

Kerstin Rothe

Wetterlage un- verändert

Nein, traurig ist das Leben im Schloß nicht, nur langweilig, unerträglich langweilig. Der 58419. Tag andauernder Regenfälle ist angebrochen, so daß nach wie vor die "Gesetze zur Erhaltung der wohltemperierten Atmosphäre im Schloß" gelten. Und § 2 besagt nun mal, daß nichts und niemand raus oder rein darf - dem hat sich auch die Prinzessin zu beugen, deren sehnlichster Wunsch es ist, einmal nach draußen gehen zu können! Da taucht eines Morgens ein bunt schillernder Vogel vor ihrem Fenster auf, und allen Verboten zum Trotz läßt sie ihn herein. Von seiner Lebendigkeit und Lebenslust angesteckt, bittet sie ihn zu bleiben...

SC 018 / Regiebuch

IMPULS-THEATER-VERLAG

*Postfach 11 47, 82141 Planegg,
Tel. 089 / 859 75 77, Fax 089 / 859 30 44*

PERSONEN:

die Prinzessin
die Amme
die Hofdame
die Königin
der König
die Wetterwache
der Spielmeister
der Kapellmeister
der Hofarzt
der Hofnarr
der Hofdichter
der Hofgelehrte
der Hofschneider
der Koch
der Vogel

SPIELDAUER:

ca. 60 Minuten

SPIELALTER:

Jugendliche ab 14 Jahre

ORT / DEKORATION:

- Schloßsaal mit Fenster, Wind, mindestens einer Tür, Spieltisch mit Karten
- Schlafzimmer der Prinzessin mit Bett und einem Fenster

WAS NOCH?

Für ein kleineres Ensemble bietet es sich an, die Rollen von Wetterwache, Spielmeister, Kapellmeister, Hofarzt, etc. durch ein und denselben Spieler darstellen zu lassen. Das verstärkt den Eindruck des "Inseldaseins" der Schloßbewohner und bringt durch die raschen Rollenwechsel zusätzlichen Spielwitz. Für die Zuschauer sollte dabei erkennbar bleiben, daß es sich um nur eine Spielfigur handelt, die aus Personalmangel im Schloß als "Allround-Faktotum" fungiert.

Ein pantomimisches Vorspiel zum Thema "Sturm" kann die Einleitung zur ersten Szene bilden. Dieses kann und soll von der Gruppe selbst erarbeitet werden, kann mit Musik oder auch nur Tönen untermalt sein, und sollte die Zuschauer einstimmen auf die "Wetterlage".

1. Szene

Schloßsaal. Hofmusik erklingt. Langsam kommen die Darsteller auf die Bühne und entdecken Kostüme und Bühnenbild. Sie ziehen die Kleider an und verwandeln sich nach und nach in die Bühnenfigur.

König:

Ei, jei, jei, jetzt schlage ich das Bäuerlein!

Amme:

Bube!

Hofdame:

Dame!

Amme:

König!

Hofdame:

Schmuh! (*gekünsteltes Lachen*)

Königin:

Aber jetzt komme ich mit meinem Pferd, so!

(*Prinzessin schaut sehnsüchtig aus dem Fenster, versucht, das Fenster zu öffnen. Die Wetterwache stürmt aufgeregt herbei und schließt das Fenster*)

Wetterwache:

Mit Verlaub, Hoheit wissen, daß es verboten ist, die Fenster zu öffnen.

Prinzessin:

Aber ich brauche Luft!

Wetterwache:

Zu Befehl! (*zieht einen Fächer oder einen kleinen Ventilator aus der Tasche und fächelt der Prinzessin Luft zu*)

Prinzessin:

Laß das!

Wetterwache:

Zu Befehl! Bitte aber, die Vorschriften zu beachten. Wie ich heute morgen bereits meldete, ist die Wetterlage unverändert. 58419. Tag ununterbrochener Regenfälle. Somit gelten die zu Beginn der Schlechtwetterperiode von Ihrem Urahn erlassenen Gesetze zur Erhaltung der wohltemperierten Atmosphäre im Schloß ohne Einschränkung.

Prinzessin: (*genervt*)

Oh, nein.

Wetterwache:

Oh doch. (*deklamiert stramm die Dienstanweisung*)

§ 1 Alle Fenster und Türen schließen. § 2 Durch Heizung und Ventilation ist eine konstante Zimmertemperatur von 24° in allen Räumen zu gewährleisten. Das Öffnen der Fenster ist nur in dringenden Notfällen mit persönlicher Genehmigung seiner Majestät gestattet. Das Öffnen der Türen ist unter keinen Umständen erlaubt. Das Schloß ist keinesfalls zu verlassen. Nichts geht rein, nichts geht raus.

Königin:

Raus mit der Dame!

König:

Vorsicht, Majestät! Dann schlag ich mit dem Läufer zu!

Hofdame/Amme:

Schmuh! Schon wieder Schmuh! (*beide lachen exaltiert*)

Amme:

Spielt doch mit, Prinzessin! Es ist so lustig!

Prinzessin:

Ich mag nicht.

Königin:

Aber Kind, warum denn nicht? Und Schach! Wir alle haben so viel Spaß, es wird dir auch Spaß machen.

Prinzessin:

Es ist mir langweilig.

Königin:

Es macht Spaß, also kann es nicht langweilig sein.

Prinzessin:

Aber es ist immer dasselbe.

König:

Nein, nein, nein! Das dürft Ihr nun wirklich nicht sagen, Hoheit!

Hofdame:

Gestern zum Beispiel haben wir Schummelliese gespielt. Heute spielen wir Schmuhs. Und wenn Ihr wollt, spielen wir auch etwas ganz anderes. Schummelmax ... zum Beispiel.

Amme: *(vertraulich)*

Ich sage Ihnen, Teuerste, es hat keinen Zweck! Haben Sie es noch nicht bemerkt? Sie ist immer so, im Vertrauen! Ich beobachte das schon lange, als ihre Amme habe ich sie schließlich aufwachsen sehen. Als Kind war sie noch normal und fröhlich - so wie wir, aber seit sie herangewachsen ist, hat sie nur noch Grillen im Kopf. Seit Jahren hat sie nicht mehr richtig gelacht. Sie müssen ihr mal ins Gesicht sehen. Im Vertrauen: Ich meine, sie kann gar nicht mehr lachen!

Hofdame:

Ach was. Natürlich kann sie. Hofnarr!!

Hofnarr:

Zu Diensten!

Hofdame:

Ein Witz!

Hofnarr:

Sehr wohl. Ein Witz! ... *(erzählt einen Witz)*

(König und Hofleute sprechen die Pointe im Chor und amüsieren sich königlich dabei. Allgemeines Gelächter.)

Hofdame: *(tritt zur Prinzessin und schaut ihr ins Gesicht, erstaunt)*

Sie lacht nicht. Hofnarr! Noch einen Witz!

Hofnarr:

Sehr wohl. Den anderen! *(erzählt einen anderen Witz)*

(Reaktionen wie zuvor.)

Hofdame:

Warum lachen Sie nicht, Prinzessin?

Prinzessin:

Es sind immer wieder die gleichen Witze!

Hofdame:

Ja natürlich. Aber sie sind immer wieder lustig!

Prinzessin:

Ich weiß nicht.

Hofdame:

Warum tanzen wir nicht etwas. Tanzen ist lustig.

Königin:

Eine gute Idee. *(legt mit einer Armbewegung alle Schachfiguren um)* Ich verliere sowieso gerade. Kapellmeister! Musik bitte!

Kapellmeister:

Ist mir ein Vergnügen! Bitte Aufstellung nehmen zu wollen zum Menuett ... Attention!

(Alle tanzen sehr graziös, nur die Prinzessin ist am Fenster geblieben.)

König:

Prinzessin, warum tanzt Ihr nicht?

Prinzessin:

Es langweilt mich. Es ist immer dasselbe.

Hofdame:

Aber natürlich. Das Menuett hatten wir doch gestern erst. Ihr habt Recht, Prinzessin. Aber das ist doch kein Problem. Da tanzen wir heute wieder das Rondo. Wie gut, daß wir zwei Tänze beherrschen.

König:

Kapellmeister, bitte! Das Rondo!

Kapellmeister:

Mit Vergnügen. Das Rondo. Bitte Aufstellung zu nehmen.

(Alle stellen sich im Kreis auf, halten sich dabei an den Händen, ziehen die Prinzessin mit. Dann kommt eine Passage, bei der sich alle loslassen, in die Hände klatschen und sich um die eigene Achse drehen. Dabei verläßt die Prinzessin unbemerkt den Kreis.)

Königin:

Was ist nun wieder?

Prinzessin:

Ich will nicht tanzen.

Amme: *(geht zur Prinzessin)*

Warum seid Ihr nur so? Sind wir nicht alle gut zu Euch? Tun wir nicht alles zu Eurer Bequemlichkeit und zu Ihrem Wohlbefinden? Und Ihr guter Vater! Im Vertrauen: Er würde Euch jeden Wunsch erfüllen, nur um Euch endlich einmal wieder fröhlich zu sehen.

Prinzessin:

Jeden?

Amme:

Jeden!

Prinzessin

Vater! Ich habe einen Wunsch.

König:

Sie hat einen Wunsch. *(freudig)* Habt Ihr gehört? Sie hat einen Wunsch!

Hofdame:

Sagt schnell!

Amme:

Ja, sagt schnell, ich platze vor Neugier!

Königin: *(ungeduldig)*

Nun sag ihn schon, damit wir ihn dir erfüllen können!

Prinzessin: *(sehr langsam)*

Ich möchte einmal hier raus.

(Alle erstarren entsetzt.)

Königin:

Du willst was?

Prinzessin:

Ich will hier raus!

Amme:

Ja, habt Ihr denn den Verstand verloren?

König:

Ja, hat's denn zu regnen aufgehört?

Königin:

Wetterwache!

Wetterwache:

Zu Befehl!

Königin:

Was haben wir für Wetter?

Wetterwache:

Wiederhole meine Meldung von heute morgen; Nach Beobachtung der aktuellen Wetterlage und Hinzuziehen der Wetterchronik haben wir heute ...

Königin:

Ich meine JETZT. Was ist jetzt für Wetter?

Wetterwache:

Zu Befehl. Es regnet - selbstverständlich.

Prinzessin:

Ich möchte trotzdem raus.

Amme:

Ja, seid Ihr denn von Sinnen?

Hofdame:

Das ist ausgeschlossen, Prinzessin.

Prinzessin:

Ich wünsche es mir aber - mehr als alles!

König:

Wozu sollte das gut sein? Es gibt nicht den geringsten Grund, das Schloß zu verlassen. Draußen gibt es nur Regen, Kälte, Nässe und unzählige Gefahren.

Hofdame:

Ja, wenn es sein müßte ...

Amme:

Wenn wir zum Beispiel nicht mehr genug zu essen hätten hier im Schloß ...

Hofdame:

Aber die Speicher sind so voll, davon können wir noch Jahrzehnte lang leben ohne Mangel zu leiden.

Amme:

Wenn es hier drin nicht warm und gemütlich wär...

Hofdame:

Aber es IST warm und gemütlich.

Amme:

Oder wenn es da draußen einen Schatz zu holen gäbe ...

Prinzessin:

Was wißt denn Ihr? Vielleicht gibt es ja einen Schatz zu finden. Die dunkelgrünen Blätter an den Bäumen und die Gräser, vielleicht ist da ja ein Schatz.

Amme:

Wenn es weiter nichts ist, Blattpflanzen haben wir hier auch. *(reicht der Prinzessin eine künstliche Pflanze)* Seht doch Prinzessin, wie schön - und wie die Seide sich anfaßt, weich und trocken ...

Prinzessin:

Versteht Ihr denn nicht? Ich möchte e i n m a l dort raus, einmal sehen, wie es draußen ist. Ich bin mein ganzes Leben lang noch nie aus diesen Mauern herausgekommen!

Amme:

Aber Prinzessin, wozu? Wenn Ihr wissen wollt, wie's dort ist, braucht Ihr doch nur euren Vater zu fragen. Ihr wißt doch: als der König noch ein ganz junger Mann war, hat er einmal das Schloß verlassen. Er kann Euch heute noch genau beschreiben, was er gesehen hat.

König:

Nichts habe ich gesehen, gar nichts. Dort draußen gibt es nichts zu sehen, nur Kälte, Regen, Sturm und wilde Tiere. Gefahren über Gefahren.

Amme:

Ich weiß es noch wie heute. Ganz durchnäßt kam der Ärmste damals nach Hause. Und dann bekam er einen Schnupfen, der dauerte beinahe 14 Tage!

Prinzessin:

Vater, warum bist du damals gegangen?

König:

Nun ja ...

Königin:

Nun ja, er war eben neugierig, wollte sehen, wie es ist im Wald.

Prinzessin:

Siehst du, Vater, kannst du nicht verstehen, daß es mir genauso geht?

König:

Ja, aber ...

Königin:

Ja, aber du hast ja auch gehört, was ihm das eingebracht hat. Davor wollen wir dich doch bewahren, mein Kind.

Prinzessin:

Aber Vater, das ist lange her. Vielleicht ist inzwischen alles ganz anders.

Königin:

Eben. Inzwischen ist sicher alles noch schlimmer. Der Wind ist noch kälter. Die Tiere sind noch wilder, und der Regen ist noch nasser.

Prinzessin:

Vielleicht ist der Regen gar nicht so schlimm. Vielleicht sieht er nur von hier drin so aus.

Königin:

Ach was. Wetterwache!

Wetterwache:

Zu Befehl.

Königin:

Gehen Sie vor die Tür und sehen Sie nach dem Wetter.

(Ungläubiges Entsetzen.)

Wetterwache:

Ich soll ...?

König:

Aber ...

Königin:

Ich befehle es!

Hofdame:

Das kann nicht Ihr Ernst sein, Majestät.

Königin:

Doch, ich befehle es.

Wetterwache:

Ich soll tatsächlich ...?

Amme:

Majestät, bei allem Respekt, das ist unverantwortlich.

Königin:

Ich befehle es!

Wetterwache:

Majestät, ich soll tatsächlich ...?

Hofdame:

Bedenken Sie doch: Einem langjährigen treuen Untertanen dieses Hauses so etwas zuzumuten!

Königin:

Ich befehle es.

Wetterwache:

Majestät ... Ich gehe jetzt ... Also dann ... Also ich soll wirklich ... Also ich gehe *(dabei geht er sehr langsam und immer wieder anhaltend zur Tür, in der Hoffnung, doch noch zurückgerufen zu werden; er öffnet die Tür und kommt im selben Augenblick wieder hereingestürzt; erleichtert, wie nach einem Abenteuer)* Wie ich schon sagte: Es regnet. Selbstverständlich.

Königin:

Du siehst, mein Kind, es ist unmöglich. Es tut mir so leid. Komm, wünsch dir schnell etwas anderes.

Amme:

Soll Euch der Hofdichter vorlesen? Hofdichter!

Hofdame:

Oder soll der Narr ein paar Späße machen? Hofnarr!

Amme:

Nein, ich hab's. Wir spielen. Wir spielen Blindekuh. Das habt Ihr doch als Kind so gern gespielt. Wißt Ihr noch? Spielmeister!

Prinzessin:

Laßt gut sein.

König:

Ich hab's: Essen! Wir essen etwas.

Hofdame:

Oh ja, essen. Wie hübsch, wir essen noch ein bißchen!

König:

Koch!

Koch:

Sie wünschen?

König:

Machen Sie uns doch noch etwas Schnuckeliges zurecht. Wir sind zwar satt, aber wir haben Appetit.

Hofdame:

Oh ja, das macht Spaß.

König:

Das wird schön. Es dauert nur noch ein bißchen. Kommt, wir setzen uns schon.

Prinzessin:

Bitte Vater, ich mag nicht.

Amme:

Wir könnten noch ein bißchen spielen, bis das Essen kommt.

(Sie setzen sich an den Spieltisch und ziehen die Prinzessin mit in ihre Runde, legen ihr die Karten auf den Schoß.)

Hofdame:

Ja, spielen wir noch ein wenig. Da vergeht die Zeit schneller. Ich beginne! Sieben!

Amme:

Acht!

König:

Neun!

Königin:

Zehn!

(Das Spiel stockt kurz, weil jetzt die Prinzessin dran wäre.)

Königin: *(nimmt eine Karte der Prinzessin, zeigt sie in die Runde, verschmitzt)*

Bube!

(Alle lachen albern Schmutz!!!)

Prinzessin:

Ich gehe. *(Geht ab)*

2. Szene

Schlafzimmer der Prinzessin. Die Prinzessin erwacht müßig, gähnt, dreht sich zum Fenster. Was sie sieht verbessert ihre Stimmung keineswegs. Sie dreht sich um und versucht weiterzuschlafen. Es klopft. Statt eines "Herein" wirft sie ihren Pantoffel gegen die Tür.

Wetterwache:

Guten Morgen, Prinzessin. Die Wettermeldung des Tages: Wir haben heute den 58420. Regentag in Folge. Wetterlage: unverändert. Eine geschlossene Wolkendecke über dem gesamten Beobachtungsraum, so daß auch in den folgenden Tagen mit keiner gravierenden Wetteränderung zu rechnen ist.

Prinzessin:

Ein widerwärtiger Tag!

Wetterwache:

Ein Tag wie jeder andere, Prinzessin. Widerwärtig ist er vielleicht dort draußen. Hier drin aber werden wir es gemütlich und behaglich haben - wie immer.

(Die Prinzessin dreht sich demonstrativ um und zieht sich die Decke über die Ohren. Wetterwache salutiert pflichtgemäß auch vor der unsichtbaren Prinzessin, geht.)

Amme: *(klopft)*

Guten Morgen, Prinzessin, ich komme mit dem Waschgeschirr. Womit wollen wir heute beginnen? Mit dem Gesicht oder mit den Füßen. *(ratlos, da die Prinzessin unter der Decke bleibt)* Ich weiß, Ihr seid verärgert, ich komme zu spät. Verzeiht mir, ich muß die Glocke überhört haben.

Prinzessin:

Nein.

Amme:

Wie, Ihr habt noch gar nicht geläutet? Verzeiht, aber es ist 10 Uhr durch. Eure königlichen Eltern sitzen bereits beim Morgenmahl und erwarten Euch!

Prinzessin:

Sag ihnen, sie brauchen nicht zu warten, ich komme heut nicht.

Amme:

Wie meint Ihr das?

Prinzessin:

So wie ich es gesagt habe. Ich werde nicht aufstehen.

Amme:

Ich weiß nicht, ob ich das Ihren erlauchten Eltern zu melden wage.

(Amme ab)

König: *(tritt ein)*

Kind, was machst du für Sachen?

Prinzessin:

Laß mich, Vater.

König:

Ist ja schon gut. Du brauchst nicht aufzustehen, wenn du nicht willst. Schließlich bist du eine Prinzessin. Ich habe dir dein Frühstück heraufbringen lassen. *(läutet)*

Koch: *(kommt mit großem Tablett, überschwenglich)*

Darf ich servieren? Oh, wie bin ich froh, endlich! Ich fürchtete schon, es würde alles verderben. Jammerschade! Es gibt heiße Schokolade mit Sahnehaube, Pastetchen mit Trüffeln, gefüllte Blätterteigröllchen und Biskuit mit heißen Himbeeren und Vanillesoße. Laßt es Euch munden.

Prinzessin:

Nehmt das weg, ich mag nichts essen.

Koch:

Prinzessin, ich flehe Euch an, eßt! Ihr werdet sehen, wenn Ihr erst gegessen habt, fühlt ihr Euch gleich viel besser. Essen hält Leib und Seele zusammen. Frühstück gut, und Ihr fühlt euch gut.

Prinzessin:

Ich habe keinen Appetit.

Koch:

Appetit kommt beim Essen.

Prinzessin:

Ich will nicht essen.

Koch: *(hysterisch)*

Oh, Prinzessin, Ihr macht mich unglücklich! Die Pastetchen werden zusammenfallen, die Himbeeren werden kalt, die Biskuits weichen auf und der Kakao bekommt eine Haut. Es ist entsetzlich.

König:

Geh jetzt! Du siehst, es hat keinen Zweck. Du quälst sie nur. Was hast du nur, Kind. Du siehst aus als wärst du traurig. Dabei gibt es nicht den geringsten Grund zum Traurigsein. Hab ich nicht recht? Nichts ist hier traurig.

Prinzessin:

Nein, nichts ist hier traurig, nur langweilig, unerträglich langweilig.

König: *(erleichtert)*

Wenn es nur das ist. Die Langeweile werden wir schon vertreiben. Warte einen Moment. *(König ab)*

Narr: *(kommt mit einem akrobatischen Kunststückchen herein und versucht seine Späße)*

Amüsieren Euch meine Kunststückchen?

Prinzessin:

Keineswegs.

Narr:

Aber ich soll Euch die Langeweile vertreiben. So amüsiert Euch doch bitte. Kommt, versucht es einfach. Wir machen ein schönes Spielchen. "Mensch ärgere dich nicht" wäre passend. Moment, der Spielmeister kommt sofort. Es dauert nur einen Augenblick.

(Narr geht und kommt im selben Moment als Spielmeister zurück.)

Spielmeister:

So. Es kann losgehen. Wollt Ihr Rot oder Grün?

(Prinzessin reagiert nicht.)

Spielmeister:

Ach so, Ihr spielt nicht mit mir! *(drohend)* Das sag ich! *(geht ab)*

(Königin kommt resolut herein, die Hofdame begleitet sie.)

Königin:

So, jetzt ist es aber genug! Steh auf!

Prinzessin:

Wozu?

Königin:

Weil es schon nach 10 Uhr ist.

Prinzessin:

Was macht das schon. Ist es nicht gleichgültig, ob ich sitze, stehe oder liege?

Königin:

Bitte steh jetzt auf!

Prinzessin:

Wozu aufstehn, wozu? - Um zu essen, zu tanzen, zu spielen, zu essen, und mich wieder hinzulegen. Es lohnt sich nicht aufzustehen.

Hofdame:

Mir scheint, sie ist krank.

Königin:

Krank? Dann sollten Sie den Hofarzt rufen lassen. Bleib solange ganz ruhig liegen und rühr dich nicht.

(Hofdame ab und wieder herein mit Hofarzt.)

Arzt:

Guten Morgen! Was haben wir denn für Beschwerden? Was fehlt uns denn?

Prinzessin:

Was Ihnen fehlt weiß ich nicht, mir jedenfalls fehlt nichts. Im Gegenteil: Ich hab von allem genug.

Arzt:

Nun, das werden wir ja sehen. Puls: normal. Temperatur: normal. Pupillenreaktion: normal. Nun, sie scheint mir eigentlich gesund. Nur etwas apathisch vielleicht. Möglicherweise haben wir eine kleine Unpäßlichkeit. Ich würde empfehlen, zunächst die Verdauung etwas anzuregen. Darmträgheit führt häufig zu Unwohlsein und Unbehagen und kann sogar seelische Depressionen hervorrufen. Ich sage immer: Eine gesunde Verdauung ist die wichtigste Voraussetzung zum Wohlbefinden. Wir nehmen jetzt dieses Pülverchen und in einer Stunde sind wir wieder wohlauf und vergnügt.

Prinzessin:

Nichts werde ich nehmen. Laßt mich in Ruhe.

(Arzt beleidigt ab.)

Hofdame:

Ich glaube, ich weiß, was ihr fehlt. Sie braucht vielleicht Abwechslung.

Prinzessin: (hoffnungsvoll)

Ja?

Hofdame:

Ja! Ein neues Kleid zum Beispiel. In einem neuen Kleid fühlt man sich wie ein neuer Mensch. Man legt es an wie eine neue Haut und sofort fühlt man sich - unbeschreiblich. Das hebt das Selbstgefühl ... Kleider machen Leute, an dem Sprichwort ist viel Wahres! *(euphorisch)* Die Welt der Mode ist groß und weit!!!!

Prinzessin: (kann sich nicht mehr beherrschen)

Raus, laßt mich in Ruhe! *(mit Mühe)* Bitte geht jetzt. Alle. Ich möchte nur allein sein

3. Szene

Ort wie vorher. Die Prinzessin liegt im Bett und starrt vor sich hin. Ein Geräusch ist am Fenster zu hören. Die Prinzessin lauscht, richtet sich auf und schaut zum Fenster. Wieder ist das Geräusch zu hören. Die Prinzessin geht zum Fenster, schaut hinaus. Der Vogel richtet sich auf. Ihre Hände berühren sich scheinbar durch die Fensterscheibe. Prinzessin und Vogel sehen sich an.

Prinzessin:

Der arme Vogel. Der Regen läuft nur so an ihm herunter. Er sieht aus, als ob er furchtbar friert. Vielleicht sehnt er sich nach der Wärme des Zimmers.

*(Sie läuft zur Tür und vergewissert sich, daß sie unbeobachtet ist; sie öffnet langsam das Fenster und läßt den Vogel herein. **Vogelmusik setzt ein.** Der Vogel schüttelt das Wasser ab, plustert sich und beginnt zu tanzen.)*

Prinzessin:

Du bist wunderschön - und wie du tanzt. Ich könnte dir stundenlang zusehen.

(Vogel hört auf zu tanzen.)

Prinzessin:

Tanz ruhig weiter, es gefällt mir.

(Vogel tanzt nicht.)

Prinzessin:

Ich sagte: Es gefällt mir, es macht mir Spaß, es erfreut mich. Verstehst du nicht? Tanz! Ach so, es ist dir egal, ob ich froh bin oder nicht. Das ist neu. Bis jetzt haben sich immer alle Mühe gegeben, mich froh zu machen. Wie du willst: Dann befehle ich dir zu tanzen.

(Vogel tanzt nicht.)

Prinzessin:

Ich befehle dir zu tanzen!

(Vogel reagiert nicht.)

Prinzessin:

Bitte tanz doch, noch nie hat mir etwas so viel Freude gemacht wie dein Tanz.

(Der Vogel beginnt wieder zu tanzen.)

Prinzessin:

Es ist wunderschön. Ich möchte, daß du immer für mich tanzt. Wenn du magst, dann tanze ich auch für dich. Wäre das nicht schön? Du tanzt für mich und ich für dich. Schau! *(sie tanzt Menuett, hält aber verlegen inne)* Gefällt es dir nicht? Nun ja, es ist wohl eigentlich nicht wie Tanzen, oder? Es ist mehr ein Laufen nach Musik, nicht wahr? *(sie parodiert das Menuett und beginnt plötzlich über sich selbst zu lachen)* Das ist zu komisch! *(erstaut)* Ich habe gelacht. Deinetwegen! Du hast mein Lachen geweckt. Ich bin so froh. Ich glaube, so glücklich war ich in meinem ganzen Leben noch nicht. Und das alles nur wegen dir! *(sehr laut)* Was für ein Tag! Was für ein herrlicher Tag!

Amme: *(klopft und kommt herein)*

Verzeiht. Ich bin ja nicht neugierig, aber ich mache mir Sorgen.
Ihr habt so laut geschrien. Ist Euch nicht wohl, Prinzessin?

Prinzessin:

Und wie! Mir ist so wohl wie noch nie!

Amme: *(schreit entsetzt auf)*

Was ist das? Ein Untier, ein Untier, zu Hilfe, ein Untier!!

(Alle drängen herein.)

Wetterwache:

Rührt Euch nicht von der Stelle! Ich rette Euch! *(zum Vogel)*
Buh!!

Prinzessin:

Untier, so ein Unsinn! Versteht ihr denn gar nichts. Das ist ein
Vogel, seht ihr denn nicht?

Wetterwache:

Ach so. Ksch! Ksch!

Prinzessin:

Hör auf mit dem Unsinn. Du vertreibst ihn noch. Der Vogel soll
hier bleiben. Mich hat seit langem nichts so froh gemacht wie
er. Seht ihn nur an, wie schön er ist!

Amme:

Nun ja, er ist ...bunt.

Königin:

Ja, entschieden sehr bunt.

Wetterwache:

Nun, wenn ich es frei heraus sagen darf: Ich finde ihn ...bunt, in
der Tat.

König:

Nun, wenn er dir nur gefällt mein Kind. Natürlich darfst du ihn
behalten. Wir werden einen schönen Käfig herrichten lassen.

Prinzessin:

Das kommt nicht in Frage. Du kannst ihn doch nicht einsperren,
Vater. Er braucht Raum. Er muß sich doch bewegen können. Er
tanzt ganz wundervoll! Ihr müßtet ihn tanzen sehen!

(Vogelmusik)

Königin:

Was ist denn das für eine Musik?

Prinzessin:

Still, hört zu. Eine wunderschöne Musik!

König:

Nun ja, sie ist laut.

Königin:

Sie ist entschieden sehr laut.

Wetterwache:

Nun ja, wenn ich die Wahrheit sagen soll: Ich finde sie ...laut.

Prinzessin:

Wunderschön, nicht wahr? Und wie er dazu tanzt! Ich möchte,
daß sie dich tanzen sehen. Bitte würdest du für uns tanzen?

(Der Vogel beginnt zu tanzen.)

Amme: *(entsetzt)*

Nein, wie er tanzt!

Prinzessin:

Nicht wahr, er tanzt wunderbar!

König:

Ungewöhnlich. Ich finde er tanzt ungewöhnlich.

Wetterwache:

Also, wenn sie meine Meinung hören wollen, ich finde es
...ungewöhnlich.

Prinzessin:

Still! Hört zu und schaut zu!

König:

Nun, schön, schön, mein Kind. Aber weißt du, ich mache mir
nicht viel daraus. Ich höre lieber r i c h t i g e Musik und sehe
r i c h t i g e Tänze. *(geht ab)*

Königin:

Ich werde jetzt wieder hinuntergehen. Mein Frühstück war noch nicht beendet. *(geht ab)*

Amme:

Mir scheint, wir werden unten gebraucht - Ihr entschuldigt uns, Prinzessin. *(gibt der Wetterwache Zeichen, beide ab.)*

(Prinzessin und Vogel bleiben allein. Der Vogel tanzt. Die Prinzessin tanzt vorsichtig mit, der Vogel führt sie behutsam zum Fenster.)

Prinzessin:

Ich kann nicht mit dir kommen. Man würde mich hier vermissen. Weißt du, im Grunde sind alle sehr gut zu mir. Ich möchte ihnen nicht weh tun, und ich möchte sie auch nicht verlieren. Und da ist noch etwas: der Regen und die Kälte und die vielen Gefahren, die es draußen geben soll. Ich fürchte, ich wäre nicht stark genug. Ich bin nicht wie du.

(Der Vogel läßt sie los, geht allein zum Fenster.)

Prinzessin:

Geh nicht! *(Vogel geht weiter)* Bitte geh noch nicht. Bleib noch, nur bis morgen.

(Vogelmusik sehr laut)

4. Szene

Schloßsaal. Amme und Hofdame spielen ein überdimensionales Puzzle, herein König und Königin.

König:

Wo ist die Prinzessin?

Hofdame:

Wo schon, sie stolziert mit ihrem Begleiter durch's Schloß.

Königin:

Es ist höchst unerfreulich. Seit dieser Vogel im Haus ist, bekommt man sie kaum noch zu Gesicht.

Hofdame:

Ich will mich ja nicht beklagen, aber sie ist seitdem richtig ungesellig geworden.

Amme:

Jawohl, ich habe es genau beobachtet: seit 6 Wochen, genau seit dem Tag, an dem er hier eingedrungen ist, ist sie so. Und wie hat sie doch früher so nett mit uns gespielt! Ich sage Ihnen, nur der komische Vogel hat Schuld.

Hofdame:

Ich verstehe nicht, was sie an ihm findet.

Königin:

Da gebe ich Ihnen recht, meine Liebe. Man kann absolut nichts Erfreuliches an ihm finden. Wie er tanzt - ohne jede Grazie.

König:

Und diese Musik - laut und unharmonisch. Ich glaube, er ist ganz und gar unmusikalisch.

Hofdame:

Und wie er aussieht! Ich habe aus Taktgefühl geschwiegen, aber wo wir nun davon sprechen - diese schreienden Farben - einfach geschmacklos - eine Beleidigung für die Augen.

Amme:

Wie recht Sie haben, man mag gar nicht hinsehen.

Königin:

Wir sollten ihn färben lassen.

König:

Dem wird die Prinzessin nie und nimmer zustimmen.

Königin:

Warten wir ab. Ich bin überzeugt, mit der Zeit bekommt sie dieses papageienbunte Ungetüm von selbst über. Für's erste reicht ja vielleicht ein Mantel, um seinen Anblick erträglicher zu machen. Wir sollten ihm einen Umhang schneiden lassen.

König:

Eine vortreffliche Idee, meine Liebe.

Hofdame:

Eine geniale Idee! Ich meine, wo er nun schon mal da ist, sollten wir uns seine Anwesenheit so erträglich wie möglich machen.

Amme:

Rufen wir doch gleich den Schneider.

Königin:

Schneider!

Hofschneider:

Zu Diensten!

Königin:

Wir brauchen einen Umhang für den ... Gast. Ihr werdet schon etwas Passendes finden.

Hofschneider:

Ein wunderbarer Auftrag! Ich danke euch! Wird sofort erledigt. Ich eile. Ich fliege.

Königin:

Das scheint hier Mode zu werden.

(Vogelmusik im Off.)

König:

Oh je, schon wieder diese Musik. Ich kann es nicht mehr hören.

Hofdame: *(mit Abscheu)*

Jetzt tanzt er wieder!

Amme:

Aber mir scheint, er tanzt nicht mehr so viel wie in den ersten Tagen.

Königin:

Ja, er scheint zum Glück etwas ruhiger geworden zu sein.

(Prinzessin und Vogel herein, Vogel tanzt sehr matt.)

Prinzessin:

Was ist nur mit dir? Du wirkst so matt. Deine Federn glänzen nicht mehr und dein Tanz wird von Tag zu Tag kraftloser.

Amme:

Ach, die Prinzessin. Grad sprachen wir von Euch! Setzt Euch doch zu uns.

Prinzessin:

Gleich, ich kann jetzt nicht. *(zum Vogel)* Ruh dich aus, ich hole dein Kissen. Warte, ich bin gleich zurück.

(Prinzessin ab, Hofschneider herein.)

Hofschneider:

Ich bringe den Umhang.

Amme:

Entzückend! Das habt Ihr hervorragend gemacht, Hofschneider!

Königin:

Legt ihn an!

Hofdame:

Es sieht sehr gut aus. Man erkennt ihn fast nicht wieder.

König:

So könnte man sich fast an ihn gewöhnen.

Prinzessin: *(kommt zurück, mit dem Kissen, bemerkt den Umhang)*



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag
Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere!